Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

117 Jahre Rettungsarche — Am Nachmittag
Die geistliche Waffenrüstung (Eph 6,10-20)

Noch einmal füllte sich am Nachmittag der mit Blumen reich geschmückte Festsaal mit vielen Gästen und Freunden, die zum Teil von weither zur diesjährigen Jahresfeier auch hinzugekommen waren.

In seinem Grußwort erklärte **Bernhard Woerlen,** dass das Geheimnis des Evangeliums, von dem Paulus im Epheserbrief 6,10-20 schreibt, nur durch den innewohnenden Heiligen Geist im Leben eines Gläubigen offenbar werde.

Anlässlich des Namens „Rettungsarche“ fragte **Paul Birkhofer:** „Bist du gerettet?“ und betete anschließend, dass keiner mehr verlorengehen muss und gerettet werden kann, durch dieses herrliche Evangelium.

In der ersten Andacht zum Thema des Nachmittags betonte **Daniel Matulke,** es kommt auf die *ganze* Waffenrüstung an. Dann richtete er unser Augenmerk auf die verschiedenen Teile der Waffenrüstung, „um stark zu werden ***in dem Herrn*** und in der Macht ***seiner Stärke“***, nicht in unserer. Nur in Gottes Kraft könnten wir im geistlichen Kampf bestehen. Wir kämpften nicht gegen die Menschen, sondern gegen die Mächte der Finsternis, die hinter den Handlungen der Menschen stehen. Gerade die Verkündiger des Wortes Gottes benötigen, wie selbst Paulus es erbat, — *„Betet für mich“* — unsere Fürbitte, damit sie nicht nach ihren Vorstellungen und Gedanken predigen, sondern das weitergeben, was durch den Geist Gottes gesagt werden soll. Nur das bringe Menschen zur Erkenntnis, verloren zu sein und Rettung zu suchen.

In den Ausführungen von **Jürgen Fischer** zeigte er, wozu die Waffenrüstung Gottes im Leben eines wiedergeborenen Menschen nötig sei. In seinem Wesen und Denken muss Gott Schritt für Schritt seine Ordnung aufrichten, so wie sie in den früheren Kapiteln des Epheserbriefs von Paulus beschrieben werden. Ein Gott der Ordnung sei ganz im Gegensatz zu den heutzutage gegenläufigen, zerstörerischen Kräften und Tendenzen. Die Ausgangslage zu dieser Ordnung liegt in der Erwählung in Christus. Auf dieser Grundlage baue Paulus den Epheserbrief auf und entwickle klare Anweisungen für das neue Leben: Lüge ablegen, Wahrheit reden, Nachahmer Gottes werden. Um gegen die widerstreitenden Mächte und Gewalten zu bestehen, brauchen wir die ganze Waffenrüstung Gottes mit Gebet und Flehen.

Herzlich dankte Jürgen Fischer für alle Gaben und Gebete, die es ermöglichten, das Evangelium zu verkündigen und allen, die mit dem Werk verbunden seien.

Am Ende dieser Nachmittagsandachten erinnerte **Matthias Mann** in seinem Gebet daran, dass Gott dieses Werk gegründet und in Treue nun schon 117 Jahre erhalten hat. Unzählige Menschen durften in der Rettungsarche Rettung und Hilfe erfahren. Er dankte Jesus, der uns in dem Glaubenskampf zur Seite stehe, um in den guten Ordnungen Gottes wandeln zu können.

Zum Schluss dankte **Hans-Martin Heck** allen Mitarbeitern, die tatkräftig im Haus, in der Küche oder im Garten ununterbrochen dafür sorgten, dass sich die Gäste wohlfühlen und zur Ruhe kommen können. Er gedachte der ehrenamtlichen Helfer, und nicht zuletzt galt sein Dank den Brüdern mit ihren Frauen. Selbst dem „Mann in der roten Weste“ dankte er, dem Helfer vom Roten Kreuz, der den ganzen Tag im Hintergrund zum Einsatz bereitstand.

Was wäre ein Jahresfest ohne einen durch viele Gäste verstärkten Archechor. **Roland Schertler,** in seiner bewährten Leitung, wurde begleitet von mehreren Gitarren, Geige und Klavier und erfreute das Herz aller Zuhörer.

Ungestört, in Frieden und Freiheit, konnte dieser besondere Tag zur Ehre Gottes gefeiert werden. Und viele gingen gestärkt und neu motiviert in den Alltag zurück unter dem Segen Gottes. HB

Auf die ganze Waffenrüstung kommt es an

Erste Nachmittags-Andacht am Jahresfest von Daniel Matulke (Eph 6,10-20)

Für wen ist diese Waffenrüstung gedacht? Gerettete sind hier angesprochen und Paulus fängt diesen Abschnitt an mit dem Wort „schließlich". Es ist eine Zusammenfassung dessen, was er vorher im Epheserbrief schreibt.

Epheser 6,10 habe ich früher oft so gelesen: *„Schließlich werdet **stark** in dem Herrn und in der **Macht** seiner Stärke."* Heute lese ich den gleichen Vers wie folgt: *„Schließlich: werdet stark **in dem Herrn** und in der Macht **seiner Stärke**."* Und das ist ein großer Unterschied. Die Frage ist immer: Sind wir stark im Herrn oder in uns selbst? Bauen und sehen wir auf ihn oder sehen wir auf uns selbst?

Um stark zu werden in ihm und in der Macht seiner Stärke, ist es notwendig, dass wir **die ganze Waffenrüstung Gottes** anziehen. Da rede ich nicht über irdische Waffen, sondern über die Ausrüstung für den geistlichen Kampf. Es gibt viele Möglichkeiten, sich vorzubereiten auf einen christlichen Lebensalltag. Man kann den ganzen Tag christliche Songs anhören. Man kann in Gebetsversammlungen stundenlang auf den Knien Gebete aus vollem Hals rufen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die sich Menschen ausgedacht haben, sich eine Waffenrüstung anzulegen für den Tag des Gefechts. Aber das Wort Gottes gibt uns eine ganz einfache Anweisung: **„Ziehet an die Waffenrüstung Gottes!"** Das hat er für uns bestimmt als Rüstung, um im Kampf zu bestehen, nicht das, was wir uns ausgedacht haben.

Und dann kommt die Begründung: damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt. Hier steht im Griechischen für „Listen" der Begriff: „metho- dias", und daher kommt unser Wort „Methode". Der Teufel ist listig, aber er geht sehr methodisch vor. Es ist immer ein Trick des Teufels gewesen, alles in Zweifel zu ziehen und zu hinterfragen. Das war seine erste große Lüge: *„Hat Gott wirklich gesagt, …?"* *(1Mo 3,1)*

Wenn wir Christus vertrauen, dann ist das Wort Gottes für uns verbindlich in allen Fragen. Es gibt keine Fragen des Lebens, die das Wort Gottes nicht lösen könnte. Die Frage ist nur, ob wir die Lösung sehen. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist. Ohne seinen Geist können wir studieren, solange wir wollen. Aber wenn wir in der Waffenrüstung Gottes stehen, werden die Methoden des Teufels offenbar. Paulus sagt an einer anderen Stelle: *„… damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt."* *(2Kor 2,11)*

Die Listen des Teufels klingen logisch: *„Das passt nicht mehr in unsere Zeit. Das machen die anderen auch so."* Hat das eine Bedeutung? Das ist die teuflische Methode! Von der göttlichen Methode haben wir gehört: *„Lehre mich, Herr, deine Wege."* Damit erkennen wir an, dass wir töricht sind, aber Gott allein weise ist.

Denn der Kampf, in den wir hineingestellt sind, ist nicht gegen den Bruder oder die Schwester, meine Frau oder meine Kinder, meine Mitarbeiter oder meinen Vorgesetzten, sondern gegen die Gewalten und gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis. Wir kämpfen gegen die Mächte, die hinter den Handlungen der Menschen stehen. Und das, was uns begegnet, ist nicht zufällig, alles hat seinen Ursprung und sein Ziel. Und so haben auch die Gewalten unter dem Himmel ihren Ursprung und ihr Ziel und sie benutzen verschiedene Methoden, um uns herauszufordern. Jeder an seinem Platz, auf verschiedene Weise.

Dieser Kampf gegen die weltbeherrschenden Mächte der Finsternis ist kein Spiel, sondern ein Gefecht gegen die Bosheit in der Himmelswelt. ***„Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt."*** *(Eph 6,13)*

Wenn hier von einem Kampf gesprochen wird, sind wir nicht aufgerufen, einen Kampftrupp darzustellen, der die ganze Welt zurechtbringt und jedem das Evangelium aufs Auge drückt, sondern es geht darum, dass wir Widerstand leisten gegen die Bosheit. Das heißt auch, dass wir bereit sind zu sagen: *„Nicht so, lieber Bruder, liebe Schwester."* Und das heißt auch, dass wir uns an die eigene Nase fassen. Alles, was wir sagen und tun, hat Konsequenzen. Es ist nicht einerlei, welche Art von Musik wir hören, welche Art von Liedern wir in der Gemeinde singen, welche Redewendungen wir gebrauchen. Es geht nicht um eine moralische Darstellung des Guten, sondern den gottergebenen Menschen, der sagt: Ich möchte der Bosheit widerstehen. Als Zeugen Gottes, die den Namen des Herrn Jesus hochhalten und ihn ehren.

Bei dieser Waffenrüstung geht es um einen Ganzkörperschutz. Wir müssen alle Teile anziehen, denn was nützt es mir, wenn ich den Brustschild nicht benutze, aber das Schwert führen kann, dann bin ich leicht verletzbar. Es geht darum, dass wir in allen Bereichen uns dem Wort Gottes unterordnen, so wie es Gott gefällt und nicht einzelne Teile außer Betracht lassen oder einzelne Worte nie oder andere ständig benutzen oder wegfallen lassen.

Und dann könnte man denken, mit dem Schwert des Geistes in Vers 17 sei die Waffenrüstung zu Ende, aber Vers 18 fährt fort: ***„Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen."*** Also dieses füreinander einstehen ist auch ein Bestandteil der Waffenrüstung. Das gehört auch dazu, dass wir selbst geschützt werden vor allem Bösen, wenn wir füreinander eintreten und die Namen derer, die uns geschenkt sind und für die wir Verantwortung tragen, vor den Thron Gottes bringen. — Ich werde es nie vergessen, als meine Großmutter schwächer geworden ist. Sie hat mich oft gebeten als Kind, ich möge ihr vorlesen aus der Bibel. Dann hat sie sich hingesetzt und hat angefangen zu beten für all die Menschen, die um sie herum waren.

Sie hat vieles vergessen, aber nicht die Namen der Menschen, die ihr nahestanden. — Das dürfen wir uns zur Aufgabe machen, vor allem ihr, die ihr etwas älter geworden seid. Ich bitte euch sehr, tretet ein für alle Heiligen im Gebet, mit allem Anhalten, nicht nur für eure eigene Familie, auch für die anderen, auch für dieses Haus.

Es ist bemerkenswert, dass der wortgewaltige Paulus sich hinstellt und sagt: ***„Betet auch für mich."*** So beeindruckt es mich immer wieder, wie nötig es ist, dass ihr auch die Brüder, die das Wort Gottes verkündigen, auf dem Herzen tragt. Das ist wichtig. Zum einen, weil ihr selbst anders zuhört und zum anderen, weil Gott seinen Segen auf sie legen kann und damit der Geist Gottes die Brüder benutzen kann, das zu sagen, was wichtig ist für die Gemeinde. Als ob Paulus nicht hätte reden können, bat er: *„betet … auch für mich, damit mir Rede verliehen werde…"* Er ist ja vor den Thron Gottes zitiert worden und ihm wurden alle Geheimnisse des Evangeliums offenbart. Er konnte reden und doch war es ihm wichtig, dass die Geschwister für ihn beten, dass ihm Gott die richtigen Worte gibt: *„… wenn ich den Mund öffne, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen."* *(Eph 6,19)* Wenn man ein Geheimnis bekanntmacht, würde man heute ja sagen, der ist Geheimnisverräter? Paulus lag es auf dem Herzen, das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen. Ein Geheimnis verstehen heißt nicht, die Worte zu verstehen, sondern den Inhalt. Das wollte Paulus erreichen, dass der Heilige Geist ihm Rede verleiht, sodass die Zuhörerschaft begreifen kann.

„… damit ich … freimütig rede, wie ich reden soll." *(Eph 6,20b)* Es hat mich sehr getroffen, weil Paulus an den Punkt kommt, dass er sagt: *„Ich möchte gerne das reden, womit Gott mich beauftragt hat. Nicht das, was ich für richtig finde."* Und das gilt uns Brüdern hier im Besonderen; aber vielleicht haben wir uns alle schon dabei ertappt, dass wir dasitzen und uns überlegen: *„Wie musst du es jetztgeschickt formulieren, dass es richtig sitzt?"* Ich habe mich oft erwischt bei den Gedanken. Nein, nicht was ich mir ausdenke, nicht das, was wir für richtig und für gut halten, sondern es geht darum, dass wir das weitersagen, was wir sagen sollen. Und dafür möge der Herr uns Rede verleihen. Sei es in der Familie, sei es am Arbeitsplatz, auf der Straße, im Ladengeschäft, bei anderen Begegnungen, egal wo es ist.

Das ist eben die Frage: *„Stehen wir in der Waffenrüstung Gottes; eingekleidet mit Worten, die Gott von uns gesagt haben möchte?"* Manfred Siebald singt ein sehr schönes Lied: *„Gib mir die richtigen Worte."* Das ist dieses Gebet, diese Haltung: *„Herr, gib du mir, was zu sagen ist."* Und dann erreichen wir die Menschen mit dem, was ihnen hilft, dass sie an den Punkt kommen zu sagen: *„Sie wollen mir also sagen, ich bin ein Verlorener."* Ja, diese Erkenntnis ist der Ausgangspunkt dafür, dass wir sagen: *„Herr, hilf mir, rette mich!"* Dann erfahren wir die Liebe Jesu durch Vergebung und Annahme.

AMEN

Die Ordnungen Gottes im Leben der Gläubigen

Zweite Nachmittags-Andacht am Jahresfest von Jürgen Fischer

Gott ist ein Gott der Ordnung, und diese Ordnung beginnt damit, dass den Gläubigen die herrliche Gnade und seine Segnungen in Christus zuteilwerden. Die Waffenrüstung Gottes ist nicht losgelöst von den Ordnungen Gottes zu verstehen. Sie befähigt den Gläubigen, in diesen Ordnungen zu leben, an ihnen festzuhalten und sie gegen die widerstreitenden Mächte der Finsternis zu bewahren. Dabei bleibt die Kraft nicht unsere eigene, sondern kommt vom HERRN. Die Erwählung in Christus ist die Ausgangslage dieser Ordnung (siehe Eph 1,3ff). Weil er uns in Jesus Christus gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen, können wir Gott loben und ihm danken, der uns auserwählt, teuer erkauft und zurückgeführt hat in die Gemeinschaft mit Gott.

Bin ich in der Gemeinschaft mit dem, der mich geschaffen hat? Bin ich wieder zurückgekehrt an das Herz dessen, der mich von jeher geliebt hat und der mich zieht? Die gute Ordnung Gottes bedeutet: Ich werde von ihm getragen, seine Kraft wird mir zuteil und mein Leben ist plötzlich in der Hand eines anderen. Er sitzt am Steuer meines Lebens. *„Wohin sollen wir gehen?"*, fragt Petrus, der gleich erkennt: *„Du hast Worte des ewigen Lebens."*

In dem Wort Gottes liegt die ordnende Struktur, auf die Paulus hier aufbaut. Diese Ordnung hat eine wunderbare Kraft. Es ist die Auferstehungskraft Jesu Christi. Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Und darum konnte auch heute Morgen unser Bruder Roland Schertler singen, dass wir den König sehen. Mit so einer Gewissheit, mit so einer Sicherheit: *„Wir werden den König sehen."* Weil der Geist, der Christus vom Grab auferweckt hat, auch in dir wohnt, wenn du diesen ordnenden Gedanken Gottes, dem Zurückkaufen dessen, was ihm verloren gegangen ist, in Herz und Leben hineinlässt.

Es mag sein, dass dein Leben dadurch erst einmal leichter wird und alle Probleme sich lösen. Es kann aber auch sein, dass dein Leben erst einmal schwieriger wird. Es kann sein, obwohl du Christus ernst nimmst, obwohl du im Glauben wächst, dass der geistliche Kampf sogar zunimmt. Wir denken an Jesus selbst: Jesus kam an den Jordan, er wurde getauft, er bekam ein wunderbares Zeugnis vom Vater: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe."* *(Mat 3,17)* Und dann führte ihn der Geist in die Wüste. Denk nicht, wenn du in einem Kampf stehst, der das Ziel hat, die gute Ordnung Gottes, die

in Christus in deinem Leben hergestellt wurde, durcheinander wirbeln, dass du auf dem falschen Weg bist.

Und so hat Paulus jetzt in der Entwicklung dieses Epheserbriefs im Sinn, auch eine Einheit des Geistes herzustellen. Nicht, dass jeder Recht hat oder Recht haben will, sondern dass die Einheit des Geistes in unserem Leben, in der Gemeinde, seine Berechtigung bekommt. Wir müssen uns nicht immer durchsetzen, sondern vom sündigen Leben der Heiden abkehren, den alten Menschen ablegen, den neuen Menschen anziehen.

„So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes." (Eph 4,17) Das sind die Ordnungen Gottes, die Paulus hier entwickelt. **Die Ordnung des persönlichen Lebenswandels.** *„Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind." (Eph 4,25)* Das ist eine Entwicklung, die er uns hier zeigt. *„Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr." (Eph 4,28)* Das sind Ordnungen Gottes, die er der Gemeinde, den von Christus erkauften Seelen weitergibt. *„Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch." (Eph 4,31)* Es sind nicht die Umstände deines Lebens, sondern die mangelnde Verbindung mit Christus ist das Problem. Er führt uns zu einem Wandel in Licht und Liebe.

„Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder." (Eph 5,1) **Ordnung von Wahrheit und Heiligkeit.** Das durchdringt das ganze Neue Testament, dass wir Nachahmer Jesu werden sollen. Wir sollen gesinnt werden, wie Jesus Christus auch war.

Das ist die gute Ordnung Gottes, die Paulus im Sinn hat. Diese aufzurichten, bekannt zu machen, uns wieder neu bewusst zu machen, weil unser Wesen, unser Fleisch, das nicht wiedergeboren ist, die Neigung hat, sich dem zu widersetzen. Und weil die Einflüsse, die wir in dieser Welt, in dieser massenhaften Informationsflut, wo Augen und Ohren ständig bemüht werden, wo die Eingänge in unsere Seele ständig belegt werden, uns vereinnahmen wollen. Deswegen sind wir dankbar für einen Ort der Stille, der Abkehr. Ein Ort wie hier auch in dem Haus, wo wir uns zur Stille führen lassen können und auf diese ordnende Stimme Gottes hören.

Die Stimme Gottes ist das ordnende Element in dieser Welt. Und er wird konkret und er bleibt praktisch, wenn er am Ende des fünften Kapitels von Mann und Frau in Gottes Lebensordnung spricht. Ordnung der Ehe, d.h. Mann und Frau in einer von Christus geprägten Beziehung. Christus und die Gemeinde: *„Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter als dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes." (Eph 5,22-23)* Unterordnung ist noch nicht das Schlechteste und gehört in der Entwicklung zu dem, was Paulus für wichtig hält, in der Beziehung von Familie, von Ehe. Wenn die Gemeinde sich Christus nicht mehr unterordnet, sondern ihre eigenen Steckenpferde reitet, galoppiert sie davon. Dann gibt es Unordnung.

Wenn heute irgendwelche politischen Meinungen, oder das Corona-Thema oder so etwas in unsere Gemeinden eindringt und sich wie ein Krebsgeschwür durchfrisst an die Mitte dessen, was eine Gemeinde prägt, nämlich den Christus in uns, dann kommen wir in ein Störfeuer, bei dem das Wesentliche auf der Strecke bleibt. Lesen wir den Epheserbrief in der Gesamtheit. Gottes Wille bleibt nicht allgemein und unbestimmt. Im Epheserbrief wird deutlich, dass er unser Zusammenleben ordnen möchte: in der Gemeinde, in der Ehe, in der Familie und auch in unseren Beziehungen am Arbeitsplatz. Diese göttliche Ordnung ist umkämpft. Eine Ordnung, die im Gehorsam besteht gegenüber dem geoffenbarten Willen, jedoch getragen von Gottes Kraft in einer vergebenden Liebe. Und ich glaube sagen zu dürfen, dass in dem Leben derer, die sich in einer gewissen Ehrfurcht gerade ihren Eltern gegenüber bewegen, ein großer Segen liegt. Seelsorgerliche Gespräche machen dies deutlich. Ein großer Segen liegt darin, in der Ordnung Gottes zu gehen.

Gott hat uns in Christus eine neue Stellung geschenkt. Er zeigt uns, wie unser neues Leben aussehen soll. Und er gibt uns die Waffenrüstung, damit wir in diesem Leben bestehen können.

Gott ordnet unser Leben durch sein Wort und seinen Geist; durch die ganze Waffenrüstung Gottes befähigt er uns, in dieser Ordnung zu leben und gegen alle Angriffe auf sie standzuhalten.

„Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit, dass ich wandle in der guten Ordnung, die du durch deine Kraft in meinem Leben schenken möchtest." Dazu segne uns der Herr. AMEN

Andachten im November und Dezember 2026	
1.-4.11.	Georg Volz
5.-7.11.	Jürgen Fischer
8.-14.11	Hans-Martin Heck
15.-21.11.	Bernhard Woerlen
22.-28.11.	**Thomas Karker Der Adventsbogen**
29.11.-5.12.	Gottfried Merz
6.-12.12.	Hans-Martin Heck
13.-16.12.	Georg Volz
17.-20.12.	Michael Matthes
20.-25.12.	Bernhard Woerlen
24.12. 19:30 Uhr	***Festlicher Heiliger Abend***
26.-31.12.	Gottfried Merz, Jürgen Fischer
31.12. 19:30 Uhr	***Festlicher Jahresabschluss***
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr u.n.V.)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail an: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Andachten zum Download - E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttlinger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgenden Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit): **67280 Ebertsheim/Pfalz** (07052-92990); **68305 Mannheim-Gartenstadt** (06257-9188694); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden-Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Sie erhalten eine Sammelbescheinigung am Anfang des Folgejahrs.